Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

190 (16.8.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 190. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 16. August** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. Sigmund Reichenberger von Jöhlingen unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an der Gymnasialabtheilung der Höheren Mädchenschule zu Karlsruhe zu übertragen.

* Karlsruhe, 15. Aug. Wie wir erfahren, werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wahrscheinlich am Montag den 20. d. M. nach der Mainau übersiedeln.

P. Karlsruhe, 16. Aug. Einer Mittheilung zufolge, welche seitens Großherzoglicher Generaldirektion an den Vertreter der Karlsruher Handeskammer bei dem badischen Eisenbahnrathe gelangte, wird mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten im kommenden Winterfahrplan eine späte Abendverbindung von Heidelberg und Karlsruhe nach dem Oberlande durch Fortsetzung des Schnellzuges 13 bis Offenburg hergestellt werden. Dieser Zug soll von Heidelberg wie bisher um 9^{00} N., von Karlsruhe um 9^{56}, von Baden 10^{10} abgehen und in Offenburg um 11^{04} eintreffen, woselbst er an den Personenzug 83 anschließt.

* Karlsruhe, 15. Aug. Der italienische Bischof Bonomelli, der sich auf einer Missionsreise in Deutschland befindet, wird am Freitag hier in Karlsruhe eintreffen und dem Gottesdienst für die Italiener beiwohnen.

* Kleinsteinbach, 15. Aug. Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde der Bahnwartsablöser Deurer bei der Pfinzbrücke unterhalb der Station Kleinsteinbach von einem Zuge überfahren. Es scheint, daß der Unglückliche sofort getödtet wurde, denn seine Leiche wurde auf der gleichen Stelle mit Laterne und Mütze neben den Schienen liegend gefunden. Der Mann ist 72 Jahre alt und schon mehr als 30 Jahre an der Bahn angestellt.

Pforzheim, 15. Aug. Frl. Johanna Wittum, die ihre Kräfte während des Burenfeldzuges in den Dienst des Rothen Kreuzes gestellt hatte, ist gestern wohlbehalten bei ihren Eltern (Landtagsabgeordneter Wittum) wieder eingetroffen.

St. Blasien, 14. Aug. Reichstagsabgeordneter Eugen Richter befindet sich zur Zeit hier zur Kur und wohnt im gleichen Hause, in dem Staatssekretär v. Tirpitz abgestiegen ist.

Deutsches Reich.

* Münster (Hannover), 15. Aug. Auf dem für das Publikum gesperrten Truppenübungs-Schießplatz bei dem Dorfe Münster fand von früh 8 Uhr an in Gegenwart des Kaisers eine größere militärische Uebung statt. Daran waren die Infanterie-Regimenter Nr. 73 und 74, Pioniere, Luftschiffer mit dem Fesselballon, einige Eskadrons Kavallerie, die Garde-Fußartillerie, die Haubitzenbatterie des 26. Artillerieregiments betheiligt. Nach einer längeren Gefechtsübung, wobei blind geschossen wurde, begann eine scharfe Beschießung der eigens zu diesem Zwecke errichteten Festungswerke durch die Artillerie. Den Schluß machte ein Sturm der Truppen auf die zerschossenen Werke.

* Münster i/Hannover, 15. Aug. Nach Schluß der heutigen sehr ausgedehnten Uebung nahm der Kaiser im Zelte auf dem Uebungsplatze einen Imbiß ein und nahm sodann die Parade ab. Hierauf begab sich der Kaiser zu Wagen durch das Dorf Münster, welches mit Ehrenpforten und Guirlanden unter vielfacher Verwendung von Haidekraut hübsch geschmückt war, nach dem Bahnhofe. Um 5¼ Uhr erfolgte unter Hochrufen der Bevölkerung die Abreise nach Wilhelmshöhe. Im Gefolge des Kaisers befindet sich Major Esebeck, welcher den erkrankten Oberststallmeister Wedel vertritt.

* Wilhelmshöhe, 16. Aug. Der Kaiser ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

* Hannover, 16. Aug. Feldmarschall Graf Waldersee ist gestern Abend 6½ Uhr von hier nach Berlin abgereist. Die Fahrt von der Wohnung nach dem Bahnhof gestaltete sich zu einer ununterbrochenen Reihe von Ovationen für den Scheidenden. Vor dem Bahnhofe begrüßte eine vieltausendköpfige Menge den Grafen. Die Kundgebungen wiederholten sich, als Graf Waldersee mit seiner Gemahlin vom Fürstenzimmer aus den Bahnhof betrat, wo zahlreiche Offiziere, Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode und andere hohe Beamte zum Abschiede versammelt waren. Die Artilleriekapelle begrüßte den Feldmarschall mit dem Walderseemarsche. Darauf hielt Stadtdirektor Tramm, welcher an der Spitze des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums erschien, dem scheidenden Ehrenbürger der Stadt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die städtischen Behörden erschienen seien, um dem Scheidenden herzliche Abschiedsgrüße mit auf den Weg zu geben. Alle seien stolz darauf, daß der Graf auf diesen wichtigen Posten gestellt sei. Der Stadtdirektor schloß mit einem Hoch auf den Grafen, das begeisterten Widerhall fand. Waldersee antwortete: Wenn der Stadtdirektor die Schwierigkeit seiner Aufgabe hervorgehoben hat, so könne er darauf nur sagen, daß er mit festem Gottvertrauen und frischem Soldatenmuth seinen Weg antrete. Er lasse sein Liebstes hier zurück, die Gräfin. Er sei von den großartigen Kundgebungen der Sympathie, die ihm gestern und heute zu Theil geworden seien, gerührt und sage seinen herzlichsten Dank dafür. Die Musik stimmte nach den Worten des Grafen „Deutschland, Deutschland über Alles“ an. Die Menge sang das Lied mit. Unter abermaligen Zurufen bestiegen der Graf und die Gräfin sodann den Zug.

* Berlin, 16. Aug. Waldersee ist gestern Abend ½11 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 14. Aug. Die jüngste Nummer der „Zukunft“ ist, nach der „Frkf. Ztg.“, wegen eines Artikels „Der Kampf mit dem Drachen“ konfiszirt worden. In dem Artikel wird, wie es heißt, eine Majestätsbeleidigung gefunden.

* Berlin, 15. Aug. Das Kgl. Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Preußen“ Ankunft und Abfahrt von Tenang 14. August, „Sardinia“ Ankunft Suez 14. August, „Rhein“ Ankunft und Abfahrt von Port Said 14. August.

Feuilleton. 13)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

„Das ist mir allerdings auch schon so vorgekommen, wieder einmal ein Beweis von der Anziehungskraft der Extreme, denn zwei verschiedenere Naturen kann es kaum geben, aber wenn er ihr gefällt, unser einziges Kind braucht ja seiner Neigung keinen Zwang anzuthun, freilich, ob sie ihm gefällt, das ist noch die Frage.“ Er warf einen vielsagenden Blick auf Carla, welche eifrig mit Fred plauderte. Die junge Dame sah reizend aus in dem hellen Sommerkleide, wie eine Fürstin, die ihren Hofstaat um sich versammelt hat, blickte sie um sich. Alle huldigten ihr, erkannten ihre gesellschaftlichen Vorzüge an, die beiden ziemlich unbedeutenden Damen aus der Badegesellschaft, die jungen Inspektoren, denen eine solche Erscheinung noch nie begegnet war, sogar Flora, die sonst selten sich Jemand unterordnete, war ganz in ihren Zauberkreis gebannt und sah in ihr das Ideal einer vornehmen Dame, dem sie nachzustreben suchte. Sie bewunderte ihre Toiletten, nahm ihren Rath in Anspruch in allen möglichen Modeangelegenheiten. Carla war natürlich voll bezaubernder Liebenswürdigkeit zu ihr, und da sie Flora's Interesse für ihren hübschen Vetter sehr bald durchschaut, neckte sie diese fortwährend mit ihm, prophezeite ihr, daß sie jedenfalls dereinst mit Fred vor den Altar treten würde und dergleichen schöne Dinge mehr, wohl merkend, wie angenehm das in Flora's Ohren klang.

Fred aber wurde von ihr stets angetrieben, den aufmerksamen Cavalier seiner Cousine gegenüber zu spielen, „sie und keiner merkt es dann, daß wir uns gut sind,“ erklärte sie ihm und sah ihn dabei an, so neckisch, so lachend, so sirenenhaft, daß der arme Junge ganz verwirrt wurde, die ganze Welt vergaß und nur den blühenden Lindenbaum sah, unter welchem Carla stand, den Arm um den Baum gelegt, umwoben von den glühenden Strahlen der Abendsonne, die da drüben im Meer versank. Und keine Stimme in der herrlichen, friedlichen Natur, die ihn gewarnt vor diesem friedelosen Geschöpf, kein Flügelschlag des Schicksals, das ihn drohend, mahnend umrauscht hätte.

„Carla — o Carla!“ weiter brachte er nichts über die Lippen, und da nahte auch schon Flora mit irgend einer banalen Frage, und er sah die Welt wieder wie sie war.

„Beherzigen Sie meine Ermahnungen,“ flüsterte ihm Carla nur noch zu, und er that es, es machte ihm sogar, eitel wie er war, Spaß, die blasse Cousine immer mehr in sich verliebt zu machen. Daß das irgend wie Folgen für ihn haben könnte, das bedachte er nicht, wo all sein Denken sich nur um Carla drehte. Ach, der ganze berückend schöne Traum nahte sich ja überhaupt seinem Ende, vorläufig wenigstens, im Winter, das stand fest bei ihm, setzte er seine Studien in Berlin fort, seine Mutter zu der Uebersiedelung zu bestimmen, konnte nicht schwer halten, dem Onkel aber würde er auseinandersetzen, daß er dort in den großen Krankenhäusern unter der Leitung berühmter Professoren am besten sich zu dem Examen vorbereiten könnte. An Studiren dachte er aber bei diesen Plänen viel weniger als an das Wiedersehen dort mit Carla. An ihrer Seite würde er dort erst das wahre Leben kennen lernen. In der Residenz allein lebt man sich voll aus, hatte sie neulich erst erklärt, in kleinen Städten und auf dem Lande ist das, was man Leben nennt, nur ein trostloses Vegetiren. Nun, er wollte nicht weiter mehr vegetiren, er wollte leben! leben!

Die Einzige auf dem Gute, die der schönen Carla fast mit Mißtrauen begegnete, war Melitta. Es schien, als ob ihre reine Seele tiefer sah, wie all' die Andern, als hätte sie eine Ahnung

* Danzig, 15. Aug. Heute Nachmittag fand auf der Schichau-Werft der Stapellauf des russischen Kreuzers „Novik“ statt. Vertreter der russischen Botschaft, die Spitzen der hiesigen Behörden, das Offizierkorps und der frühere französische Marineminister Lockroy wohnten der Feier bei. Probst Malzew-Berlin hielt die Weiherede und gedachte der europäischen Waffenbrüderschaft in China und erflehte Gottes Segen für das russische und das deutsche Kaiserhaus.

* Kiel, 15. Aug. Die diesjährigen Uebungsfahrten der Schulschiffe „Charlotte“, „Gneisenau“, „Stosch“ und „Moltke“ werden auf Kreuztouren in der Ost- und Nordsee beschränkt bleiben.

* Paderborn, 15. Aug. Nach der feierlichen Consecration hielt Bischof Schneider eine lateinische Ansprache an den Clerus und eine deutsche an die Gemeinde. Alsdann fand ein Festessen statt, woran der Consecrator Dr. Simar, der Vertreter des Königs, das Domkapitel u. A. theilnahmen. Abends wurde dem Bischof ein Fackelzug gebracht.

Köln, 15. Aug. Wie der „Kölnischen Ztg.“ von Professor Dr. Fleiner in Heidelberg, dem behandelnden Arzte des Freiherrn v. Stumm, mitgetheilt wird, ist die Meldung, Freiherr v. Stumm leide an Krebs der Speiseröhre, falsch.

* Ludwigsburg, 15. Aug. Das Württembergische Armeekorps stellt nochmals eine kriegsstarke Kompagnie nach China, die in den nächsten Tagen hier zusammentritt.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Der orleanistische „Gaulois“ meldet, der gestrige Ministerrath hat sich für die Ernennung Waldersee's zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ausgesprochen. Demgemäß ist auch der Wortlaut der in dieser Hinsicht zu erwartenden Antwort abgefaßt.

* Paris, 16. Aug. Auf dem Platze Clichy wurde ein von der Ausstellung zurückkehrender Pferdebahnwagen von einem Motorwagen angefahren und umgeworfen. 14 Insassen des überfüllten Wagens wurden verletzt, mehrere schwer.

Toulon, 15. Aug. Die Offiziere des „Brennus“, die hier angekommen sind, schildern den Zusammenstoß mit dem „Framée“ folgendermaßen: Das Geschwader fuhr nach der Meerenge von Gibraltar und zwar in der Kiellinie mit einer Geschwindigkeit von zehn Knoten. Die Nacht war ruhig, der Mond schien. Gegen Mitternacht wollte Admiral Fournier dem Kreuzer „Foudre“ durch „Framée“ Befehle zugehen lassen. Er befahl daher dieser, sich dem „Brennus“ zu nähern. „Framée“ kam mit einer Schnelligkeit von 16 Knoten angefahren. Kommandant Demauduit, der glaubte, daß die „Framée“ sich dem „Brennus“ zu sehr genähert habe, gab Befehl, 20 Grad nach links zu fahren. Der Befehl wurde falsch verstanden. Der Steuermann fuhr statt nach links nach rechts. „Framée“ gerieth auf diese Weise mit der Längsseite vor den Vordersteven des Panzerschiffes. „Framée“ wurde nicht durchbohrt, sondern warf sich sofort auf die Seite und schlug um. Die Mannschaft schlief und kam um, da sie völlig eingeschlossen war. Kommandant Demauduit hielt sich an der Schiffswand angeklammert und verweigerte entschieden den Beistand des Bootsmanns des „Brennus“, der sich ihm in einem Boote näherte; Muth, Leute! rief er; sucht Euch zu retten! Lebt wohl! Dann wurde er von den Wellen erfaßt. Nach drei Minuten ging „Framée“ unter. Es heißt, daß der Steuerapparat der „Framée“ während der Fahrt nicht gehörig funktionirte.

* Dünkirchen, 15. Aug. Die Matrosen und Heizer im hiesigen Hafen sind ausständig.

Dänemark.

* Kopenhagen, 15. Aug. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird bis auf Weiteres die Waffen- und Munitionsausfuhr nach China verboten.

Amerika.

* New-York, 15. Aug. Infolge Nebels stießen bei Pierson (Michigan) 2 Personenzüge zusammen. 9 Personen wurden getödtet, viele verwundet.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 15. Aug. Wolffbureau meldet aus Tientsin vom 11. August: Nach dem Gefecht mit den Truppen Tungs, der persönlich den Oberbefehl führte, wurde Hosiwu von den verbündeten Truppen genommen. Um einer erneuten Festsetzung der Chinesen in verschanzter Stellung vorzubeugen, wurde der fliehende Feind sofort verfolgt. Die Verbündeten gelangen voraussichtlich heute bis auf 60 Li vor Peking. Zur Abschneidung der chinesischen Rückzugslinie auf Pautingfu stößt Kavallerie nach Süden vor. In Peking läßt Prinz Tuan jeden hinrichten, der Lebensmittel an die Fremden liefert oder ihnen Sympathien beweist.

* Wien, 15. Aug. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Kaiserin Königin Maria Theresia“ ist in Tschifu eingelaufen.

* London, 15. Aug. Admiral Bruce theilt aus Taku mit: Ich erhielt folgendes Telegramm des britischen Generals in Hosiwu vom 10. August: Die verbündeten Truppen sind 27 englische Meilen von Peking entfernt; sie trafen beim Feinde nur auf geringen Widerstand. Der Feind hatte sich zwar zu Vertheidigungsstellungen vorbereitet, floh jedoch, als die Verbündeten heranrückten. Die tartarische Kavallerie wurde von 2 Schwadronen bengalischer Ulanen angegriffen. Viele Feinde sind gefallen, mehrere Fahnen wurden erbeutet. Die Verbündeten sind durch die Hitze sehr erschöpft. Sonst ist der Gesundheitszustand und der Geist der Truppen ausgezeichnet.

* Washington, 15. Aug. Eine Depesche des Admirals Remey meldet aus Taku vom 12. August: Ich erhielt eine datumlose Depesche Chaffee's aus Natow, besagend, wir trafen gestern auf unbedeutenden Widerstand, es herrscht jedoch eine entsetzliche Hitze. Remey schließt, viele unserer Truppen liegen krank darnieder. (Natow liegt etwa 12 Meilen jenseits Hosiwu's und ist in den Karten des Kriegsdepartements als der schlimmste Wegetheil zwischen Tientsin und Peking verzeichnet).

* London, 15. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Schanghai vom 14. d.: Eine authentische Depesche aus Peking vom 7. d. M., die heute früh hier eingetroffen ist, besagt, daß die Angriffe auf die Gesandtschaften erneuert, die Versorgung derselben mit Lebensmitteln eingestellt worden ist.

* London, 15. Aug. Der hiesige chinesische Gesandte theilte dem Ministerium des Auswärtigen eine Depesche mit, welche besagt, daß die Gesandten in Peking vor 2 Tagen wohlbehalten waren.

* London, 16. Aug. Reuter meldet aus Hongkong vom 14.: Ein Dampfer vom Westflusse berichtet: Zahlreiche chinesische Truppen, wahrscheinlich Schwarzflaggen ziehen stromaufwärts. In der Nähe von Swatau herrschen andauernd christenfeindliche Kundgebungen. Der Kreuzer „Mohawk“ befindet sich jetzt dort zum Schutze der Ausländer. Das französische Kanonenboot „Alouette“ ist von Saigon hier eingetroffen. Die Kriegsrüstungen in Canton werden fortgesetzt. Die Vorbereitungen zur Errichtung von Schanzungen bei Whampoa sind vollständig. Längs des Flusses sind Minen gelegt.

* Rom, 16. Aug. Der „Agencia Stefani“ zufolge ist durch Vermittelung des chinesischen Gesandten in London ein vom 9. datirtes Telegramm des italienischen Gesandten in Peking hier eingetroffen, welches meldet, die Ernennung Lihungtschangs zum Friedensunterhändler wurde dem italienischen und den übrigen Gesandten in Peking mitgetheilt. Die Chinesen, heißt es in dem Telegramm weiter, fahren fort, die englische Gesandtschaft zu beschießen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 15. Aug. Die Daily News meldet aus Pretoria vom 14. ds.: Die Kolonne des Oberstleutnants Hoare, die bei Elandsriver gefangen genommen worden sein sollte, befindet sich mit allen Vorräthen in Sicherheit. Sie hatte einige Verluste.

Verschiedenes.

— Das Todesurtheil an dem Arbeiter Köberle der am 3. Januar ds. Js. in Werder a. H. seine Frau und sein Kind ermordet hatte, ist Dienstag früh um 6 Uhr auf dem Hof des

---

von dem versumpften Boden, aus welchem diese schöne, schillernde Erscheinung hervorgegangen. In Carla's Augen war sie die unbedeutende Kleinstädterin, die es nicht gelernt, ihre Vorzüge zur Geltung zu bringen, die arme Verwandte, die sich hier nützlich machen mußte, von der man nicht viel Notiz zu nehmen hatte. Melitta bemerkte diese Nichtachtung kaum, sie hatte so viel im Hause zu thun, daß sie sich nur selten an den Spielen und Ausflügen betheiligen konnte. Auch heute war sie nicht auf dem lawn tennis-Platz zu sehen, sie arrangirte den Kaffeetisch auf der Veranda, zu welcher die breite Allee hinauf führte. Hier war es still und einsam, nur hin und wieder drang ein Ruf oder helles Lachen der Spielenden drüben von der anderen Seite des Parkes zu ihr herauf. Nachher freilich würde es auch hier lebendig werden, die heitere Schaar der Spielenden würde sich um den Kaffeetisch reihen, neue Vergnügungspläne würden ersonnen werden, Carla und Flora waren ja unerschöpflich darin, an sie aber ließen sie nur selten eine Aufforderung ergehen, höchstens daß Fred einmal sich zu ihr wandte und fragte: „Du bist doch auch dabei, Litte?“ Wenn aber die Tante dann von irgend einer nothwendigen Arbeit sprach, wobei Melitta helfen müsse, dann schwieg auch er. Daß er die bescheidene Stellung, die sie hier einnahm, als etwas so Selbstverständliches ansah, das kränkte sie doch bisweilen, Martin Harden würde das sicher nicht thun! Ach, es war gut, er sah es nicht, sah sie hier nicht einsam stehen in dem schlichten Kattunkleide und der Wirthschaftsschürze, das Costüm, wie es die Tante für sie liebte, und das neben Flora's und Carla's Toiletten geradezu ärmlich aussah. Daß ihre in jedem Kleide durchaus feine Erscheinung diesen Mangel immer wieder ausglich, ahnte sie ja nun freilich nicht, und gesagt hatte es ihr auch Niemand. Und Martin Harden, der da die breite Allee jetzt herauf kam, hatte auch kein Auge für ihre einfache Toilette, er sah nur den Zauber des Lieblichen, Mädchenhaften, der ihr eigen, wie zierlich sie da Alles ordnete, wie gut sie diese hausfräuliche Beschäftigung kleidete. Es wallte heiß in ihm auf, als er jetzt die Stufen der Freitreppe herauf schritt, als Melitta sich umwandte und ein lichtes Roth in ihre Wangen stieg.

Sollte er den Augenblick wahrnehmen, der sich so schön vielleicht so bald nicht wieder bot? Die Zeit eilt schnell dahin und noch flüchtiger wie die Zeit sind die Augenblicke des Glücks, wer sie unbenutzt an sich vorüberziehen läßt, dem kehren sie oft nie zurück. Doch Martin Harden war nicht der Mann, der solchen bethörenden Worten über sich Gewalt gewinnen ließ, er hatte es noch immer verstanden, sich in allen Lebenslagen zu beherrschen. Einem Mädchen von Liebe sprechen, wo er noch nichts weiter bieten konnte wie diese Liebe, das vertrug sich nicht mit seinen Ansichten von Mannesehre und Pflichten. So begrüßte er sie dann nur in der alten freundschaftlichen Weise.

„Ich komme, um Abschied zu nehmen,“ sagte er mit etwas vibrirender Stimme. So ganz war er der inneren Erregung doch noch nicht Herr geworden.

„Fred wird mich doch wohl begleiten, ich meine, er hat nun lange genug getummelt. Wo ist er?“

„Dort auf dem lawn tennis-Platz. Es wird gespielt, aber sie werden bald Alle hier zum Kaffee kommen.“

„Und warum spielen Sie nicht mit? Sie gehören doch auch unter diese fröhliche Jugend.“

„Habe aber sehr viel häusliche Pflichten jetzt und allzusehr zieht es mich auch nicht in diesen Kreis. Fräulein Axhausen, die Tonangeberin, der sich sogar Flora meistens unterordnet, ist nicht mein Geschmack.“

„Da haben wir denselben Geschmack, mir gefällt die junge Dame auch nicht, sie hat etwas Abenteuerliches an sich trotz aller Eleganz, mit der sie auftritt, wie eine Heldin moderner Romane erscheint sie mir.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Strafgefängnisses zu Plötzensee durch den Scharfrichter Reindel vollstreckt worden.

— Deutschland auf der Pariser Weltausstellung. Der schöne Erfolg, welchen die deutsche Technik und Industrie auf der Pariser Ausstellung errungen haben, wird jetzt auch im Ausland anerkannt, und es muß uns angenehm berühren, wenn auch unsere großen Mitbewerber, die Amerikaner, dies zugestehen. Charakteristisch hierfür ist eine Veröffentlichung in „Electrical World and Engineer" über die Siemens u. Halske-Ausstellung auf der Pariser Weltausstellung, welche mit den Worten beginnt: „Zweifellos hat in Paris auf dem Gebiet der Starkstrom-Technik Deutschland, dessen Generatoren ein Riesenantheil im fremdländischen Theil der Kraft-Station einnehmen, am besten abgeschnitten." — Die weiteren technischen Ausführungen des Aufsatzes haben vorzugsweise fachmännisches Interesse. Die erwähnte Anerkennung ist unseren Konkurrenten jenseits des Ozeans gewiß nicht allzu leicht geworden. Sie zeigt, daß die deutsche elektro-technische Industrie es verstanden hat, sich die Vortheile der Massenfabrikation und des Präcisions-Maschinenbaus, deren Vereinigung das große Verdienst der amerikanischen Elektrotechniker und Maschinenbauer ist, nutzbar zu machen, ohne die wissenschaftliche Seite zu vernachlässigen.

— An Mariä Geburt zieh'n die Störche und Schwalben furt, so lautet ein altes Sprichwort. Doch trifft der Inhalt dieses Sprichworts dieses Jahr nicht zu, denn der Abzug der Schwalben hat schon seit einigen Tagen begonnen, und jeden Morgen kann man auf hohen Gebäuden durchziehende Schaaren von Schwalben beobachten, welche auf denselben übernachten und gegen 8 Uhr früh plötzlich verschwinden.

— Der Oleander, der gerade jetzt seine prächtigen Blüthen geöffnet hat, enthält ein heftig wirkendes Gift. Diese Thatsache ist in den Ländern, wo er wild wächst, schon lange bekannt. In Spanien und Italien gilt die Luft oleanderreicher Gegenden als ungesund; in Algier rottet man die Pflanze möglichst aus und die französischen Soldaten vermeiden es, in der Nähe blühender Oleanderbüsche zu biwackiren. Unvorsichtige Fliegen, die sich von den Blüthen anlocken lassen, werden betäubt und sterben, während die Bienen den Blumen trotz ihrer Schönheit aus dem Wege gehen. Getrocknete, zerriebene Blätter werden in Südeuropa als Rattengift und gegen kleineres Ungeziefer angewendet. Das in jüngster Zeit aus den Blüthen dargestellte Alkaloid „Oleandrin" scheint als Herzgift zu wirken. Jedenfalls ist es rathsam, blühende Oleanderbäume aus dem Schlafzimmer zu entfernen.

Eigentlich post festum, aber doch immer noch früh genug, um manchen dunklen Punkt aufklären zu können, erschien bei J. J. Reiff in Karlsruhe eine gemeinverständliche Broschüre über das Burenvolk. Deren Verfasser, Pfarrer Hagenmeyer in Hugsweier sagt in seinem Vorwort: Unter den zahlreichen Schriften und Broschüren, die im Laufe des letzten Jahres über die Buren und den gegenwärtigen Burenkrieg erschienen sind, vermißte ich eine solche, welche in einfacher allgemein verständlicher Darstellung sowohl die Entwicklungsgeschichte des Burenvolkes als seine besonderen Charaktereigenthümlichkeiten geschildert und dadurch die Leser befähigt hätte, die Vorgänge in Südafrika richtig zu beurtheilen. Diesen Vorsatz hat der Verfasser in seiner Broschüre ausgeführt und kann das kleine Büchlein zum Lesen bestens empfohlen werden, zumal auch der Preis ein billiger ist.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Prämiirung von Zuchtschweinen betreffend.

Nr. 24,686. Nachstehend bringen wir das vom Vorort des XI. Gauverbandes (Pfinzgau) der landwirthschaftlichen Bezirksvereine erlassene Preisausschreiben für die Prämiirung von Zuchtschweinen zur Kenntniß der Landwirthe und Schweinezüchter des Bezirks.

Durlach den 6. August 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach
als Vorort des Pfinzgauverbandes.

Bekanntmachung.

Die Prämiirung von Zuchtschweinen betreffend.

Zum Zweck einer wirksameren Unterstützung der Schweinezucht sollen künftig Prämiirungen von Zuchtschweinen stattfinden, wofür im Staatsvoranschlag der Jahre 1900/1901 der Betrag von 7000 Mark vorgesehen ist.

Für diese Prämiirungen hat das Großh. Ministerium des Innern nachstehende

Grundbestimmungen

erlassen, die auch im landwirthschaftlichen Wochenblatt — Nr. 16 vom 18. April d. Js. — abgedruckt sind.

1. Alljährlich wird am Vorort des Gaues oder an einem anderen, je nach Bedürfniß auch an mehreren vom Gauausschuß zu bestimmenden geeigneten Orten eine Prämiirung von Zuchtschweinen der im Prämiirungsbezirk (Gau) vorherrschenden Rassen und Schläge vorgenommen, wobei folgende Geldpreise ausgesetzt werden, und zwar

Preise:	I.	II.	III.
a. für 8—12 Monate alte Zuchteber . . .	50.	40.	30.
b. für über 12 Monate alte Zuchteber . .	60.	50.	40.
c. für 8—12 Monate alte Zuchtsauen . .	40.	30.	20.
d. für über 12 Monate alte Zuchtsauen . .	50.	40.	30.
e. für Mutterschweine mit Saugferkeln . .	60.	40.	—.

Außerdem können lobende Anerkennungen ertheilt werden.

Ueber jede Preisverwilligung wird eine Preisurkunde ausgestellt.

2. Der Gauverband hat zu bestimmen, welches die im Gau vorherrschenden Schweinerassen und -Schläge sind, ihm liegt im Benehmen mit dem Ministerium des Innern der richtige Vollzug dieser Bestimmungen ob.

3. Unter gleichen Verhältnissen haben die öffentlich zur Zucht aufgestellten Eber, sowie die selbstgezüchteten vor den zugekauften Thieren den Vorzug.

4. Die Auszahlung der Preise für Zuchtsauen (Klasse c und d) erfolgt erst, wenn durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde oder des Bezirksthierarztes nachgewiesen ist, daß die Zuchtsau geferkelt hat.

5. Eine Wiederprämiirung ist zulässig, insoweit die Thiere ihrem Alter nach in entsprechenden Klassen konkurriren können. In diesem Fall wird aber der früher empfangene Preis an dem wiederholt zuzuerkennenden in Anrechnung gebracht und eventuell nur der Betrag, um welchen die neue Prämie die früher empfangene übersteigt, ausbezahlt.

6. In der gleichen Klasse sollen ein und demselben Besitzer nicht mehrere Preise zuerkannt werden; jedoch ist die Preiswürdigkeit gleich guter Zuchtthiere desselben Besitzers bekannt zu geben.

7. Die Preiszuerkennung erfolgt auf Grund einer eingehenden sachverständigen Prüfung durch eine Kommission, die aus zwei vom Gauausschuß gewählten Mitgliedern und dem vom Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden besteht.

Diese Prüfung hat sich neben der Zugehörigkeit der Thiere zu den im Prämiirungsbezirk (Gau) vorherrschenden Schweineschlägen besonders auf die Gesundheit, Zuchttüchtigkeit, Leistung, Formenentwicklung und Haltung zu erstrecken.

Ueber das Ergebniß ist von den Preisrichtern ein Protokoll aufzunehmen, das durch den Vorort des Gaues mit Antrag auf Auszahlung der Preise und unter Anschluß der etwa erforderlichen Nachweise dem Ministerium des Innern vorgelegt wird.

Nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern finden die Prämiirungen für sämmtliche Orte des Pfinzgauverbandes, der die landwirthschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Philippsburg und Pforzheim umfaßt,

Freitag den 5. Oktober d. Js., Vormittags 9 Uhr,
in Durlach
und
Samstag den 6. Oktober d. Js., Vormittags 9 Uhr,
in Bruchsal

statt.

Den Züchtern ist die Wahl des Ortes, an den sie ihre Thiere zur Prämiirung bringen wollen, freigestellt; auch ist es zulässig, daß Thiere aus den Orten des Pfinzgaues an den Prämiirungsort eines anderen Gaues verbracht werden, wenn dieser leichter zu erreichen ist.

Nach der vom Gauausschuß getroffenen Bestimmung werden **zur Prämiirung im Pfinzgau** nur **Zuchtschweine der Yorkshire- und Berkshire-Rasse und ihrer Kreuzungen** zugelassen.

Anmeldungen zur Prämiirung sind unter Benützung des angeschlossenen Formulars mit Angabe des gewählten Prämiirungsorts, des Namens und Wohnorts des Besitzers, des Geschlechts, des Alters, der Rasse oder des Schlages und der Herkunft des Thieres durch Vermittlung der Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins **bis zum 10. September dahier einzureichen**; später erfolgende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach den 5. August 1900.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Turban.

Anmeldung

zur Prämiirung von Zuchtschweinen am ... Oktober 1900
in . . . . . .

Nr.	des Besitzers		des Thieres			
	Wohnort.	Vor- und Zuname und Stand.	Geschlecht.	Alter.	Rasse oder Schlag.	Herkunft (selbstgezüchtet od. zugekauft).

Nr. 10,850. In der Strafsache gegen den Josef Merkel aus Gausbach, Fabrikarbeiter in Aue, wegen Widerstands und Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 2. August 1900 für Recht erkannt:

Josef Merkel aus Gausbach, Fabrikarbeiter in Aue, wird wegen Widerstands und Beleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und in die Kosten verurtheilt.

Die Schutzleute Kuppinger und Klingel erhalten die Befugniß, das Urtheil binnen vier Wochen seit dessen Rechtskraft auf Kosten des Merkel durch einmalige Einrückung im Durlacher Wochenblatt öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach den 10. August 1900.

Der Gerichtsschreiber:
Schwörer.

Vorstehendes Urtheil bringen hiermit gemäß §. 200 R.-St.-G.-B. zur öffentlichen Kenntniß

Durlach den 14. August 1900.

Schutzleute Klingel und Kuppinger.

Versteigerung abgängiger Gegenstände.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am

Samstag den 18. August, Vormittags 9 Uhr,

im Holzhofe eine alte Obstmühle, eine Parthie Alteisen und eine größere Anzahl Erdölfässer versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 16. August 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Befestigung von Hausnummern 2c.

Die Befestigung von ca. 900 Stück Hausnummer- und ca. 30 Stück Straßenschilder soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag den 20. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Durlach den 15. August 1900.

Stadtbauamt:
L. Hauck.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Johann Baptist Eisinger, Schuhmachermeister von hier, lassen Theilungswegen

Freitag den 17. August,

Vormittags 8 Uhr beginnend, im Hause Kelterstraße Nr. 20 (bezw. Bismarckstraße) nachstehende Fahrnißgegenstände und Felderträgnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

I.

Möbel jeder Art, 4 aufgerichtete Betten, 2 Roßhaarmatratzen, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Teppiche, Uhren, Gold- und Silbergeräthe, Weißzeug, Herrenkleider, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, Küchengeräthe, 1 Werkbank mit Schuhmacherwerkzeugen, 1 Säulen-Nähmaschine, 1 Beerenpresse und Kelter, 9 Stück guterhaltene Fässer, Züber und Ständer, Feld- und Handgeschirr, 1 Stoßkarren, 1 Handwagen, Leitern, 1 Regenfaß (von Eisenblech), 2 Ziegen, 14 Hühner, 2 Enten, 6 Ster aufgemachtes Holz, 4 Ztr. Stroh, eine Parthie Backsteine und sonst noch Verschiedenes.

II.

Samstag den 18. August,

Nachmittags 2 Uhr, in der Reckese oben beim Schlößchen (Eisingers Anwesen):

ca. 10 Ztr. Kleeheu, 2 große Leitern, der Ertrag von ca. 30 Ar Kartoffeln in 4 Parzellen, sowie von 35 Bäumen Kern- und Steinobst und von 4 Ar Weinberg.

Durlach, 9. Aug. 1900.

Der Gemeindewaisenrath:
A. Enzmann.

Seidenstoffe, schwarz, weiß & farbig,

empfiehlt **Karl Büchle,**
149 Kaiserstraße 149,
KARLSRUHE.

NB. Eine Parthie farbige und schwarze Seidenstoffe, zu Kleidern und Blousen reichend, werden sehr billig abgegeben.

Montir-Meister
Justir-Meister

gesucht, energisch und mit Schwingschiff- und Ringschiff-System genau vertraut. Offerten mit Lebenslauf Zeugnissen und Photographie unter **„Nähmaschinenfabrik"** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Ein tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen in kl. Haushalt zu einem Kinde per 1. oder 15. September gesucht.

Julius Schiff, Direktor,
Durlach, Palmaienstraße 2 b.

Pferdeknecht

kann sofort eintreten

A. Leske, Güterbestätter.

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und allem Zugehör, auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Ecke der Adlerstraße und Pfinzvorstadt** im Laden

Total-Ausverkauf

wegen Hausverkauf und gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125.

Schluss im September.

Eine **Wohnung** in der Nähe des Bahnhofs im 1. Stock von 4 Zimmern und aller Zugehör auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Mansardenwohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen

Hauptstraße 59.

Junger Foxterrier

ist gestern entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei der Exped.

Zu verkaufen

1 Waschkommode und 1 Nachttisch

Lammstraße 3. 2. St.

Kleiderstoffe.
Waschstoffe.
Seidenzeuge.
Blousenstoffe.
Tuchstoffe.
Buxkin.
Reste aller Art.
Leinenwaaren.
Bettzeuge.
Hemdenflanelle.
Unterrockstoffe.
Gardinen.
Schürzenzeuge.
Preise spottbillg.

Gustav Cahnmann.

Feuerbestattungs-Verein Durlach.

Mitgliederversammlung **Freitag den 17. August,** Abends ½9 Uhr, im Amalienbad.

Tagesordnung:

1. Ergänzung der Statuten.
2. Anschluß des Vereins an den Gesammtverband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache.
3. Kremiren von Mitgliedern in einem nahe gelegenen Krematorium.
4. Bildung eines Komitee's, das die Obliegenheiten bei einem Todesfall besorgt.

Der Vorstand.

Sonntag den 19. August von 4—5 Uhr Nachmittags wird Herr Selbmann, Naturheilpr. aus Pforzheim, im **Darmstädter Hof in Durlach** einen

öffentlichen Vortrag

halten über „schmerzlose Heilung aller Leiden auf natürlichem Wege".

Nach dem Vortrag unentgeltliche Konsultation.
Eintritt frei für Jedermann.

Friedrichsdorfer Zwieback

1 Packet enthält 12 Schnitten. Preis 20 Pfennig.

ist ärztlich empfohlen für **Wöchnerinnen, Säuglinge, Kranke und Magenleidende und das beste Gebäck für Kinder,** daher nicht genug zu empfehlen. Stets frisch zu haben bei

Carl Armbruster,
Konditorei und Kolonialwaaren.

Kohlen!

Böhmische Braunkohlen, Nußkohlen, 30/60 Korn, liefere den Ztr. à ℳ 1.30,
Braunkohlenbrikets, Marke G. R., à Ztr. ℳ 1.30, sowie
englische Anthracitkohlen, Saarstückkohlen, I. u. II. Sorte, Nuß I., II.

Proben zentnerweise werden geliefert.

Bestellungen nimmt **Karl Dürr,** Mittelstr. 6 I., entgegen; daselbst sind Proben erhältlich.

Ein tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen in kl. Haushalt zu einem Kinde per 1. oder 15. September gesucht.

Julius Schiff, Direktor,
Durlach, Palmaienstraße 2 b.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Aprikosen & Tafelbirnen

pfundweise zu verkaufen

Ettlingerstraße 4.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach